Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 20 (1940-1941)
Heft: 2

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ROTE REVUE
SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

20. JAHRGANG — OKTOBER 1940 — HEFT 2

Eine Audienz

Aus ihrer Entwicklungsgeschichte und ihre Lehren

Von Dr. Paul Meierhans

Der Empfang der drei Nationalsozialisten Schaffner, Hofmann und Keller durch den Bundespräsidenten, was ihm voranging und was ihm nachfolgte, zählt unter die bedeutsamsten innerpolitischen Ereignisse der letzten Wochen. Der Politik Fernstehende – dazu zählen auch die Indifferenten und Gleichgültigen – mögen eine solche Behauptung als übertrieben werten und nicht verstehen, warum diese Audienz soviel Staub aufwirbelte, die Volk, Parlament und Bundesrat während einiger Tage in heftigste Aufregung versetzte und beinahe eine Staatskrise heraufbeschwor. Wer natürlich keine Ahnung hat von Wesen und Ziel der «Nationalen Bewegung der Schweiz», für die die drei genannten Leute als bevollmächtigte Vertreter amteten, wer unbeschwert von Wissen und Kenntnis über die Vorgänge im Ausland ist, besonders in jenen Staaten, die in den letzten paar Monaten von der Landkarte als *unabhängige* Länder verschwunden sind, dem bleibt jedes Verständnis für die Berechtigung der Erregung verschlossen und er flüchtet sich dann vielleicht in das bequeme Schimpfen über unsere Presse, die allein schuld sei an der entstandenen Beunruhigung. Oder er macht es so wie welsche Kreise, die davon schrieben, gewisse Deutschschweizer hätten ihre längst bestehende innere Abneigung gegen Bundesrat Pilet nun bei dieser Gelegenheit abreagiert und deshalb den Zwischenfall zu einer Affäre aufgebauscht. Hätte der verantwortliche Chef des Politischen Departements anders geheißen, kein Hahn würde nach dem Empfang gekräht haben.

Nichts ist falscher und oberflächlicher als eine solche Deutung. Gleichzeitig auch nichts gefährlicher, weil eine solche Argumentation in ihrem innersten Kern, wenn auch ungewollt, die Keime der Zersetzung der Schweiz nach Sprachgebieten enthält. Wahr ist, daß die Reaktion in der alemannischen Schweiz weit heftiger war als in der welschen Schweiz. Das aber nicht deswegen, weil ein welscher Bundesrat im Spiel war, gegen den die deutschsprachigen Schweizer besonders voreingenommen wären – das hat bis vor kurzem nicht zugetroffen, und wenn diese Behauptung heute nicht mehr so unbestritten ist, so hat die Angelegenheit vom 10. September erst eine solche Mentalität geschaffen.